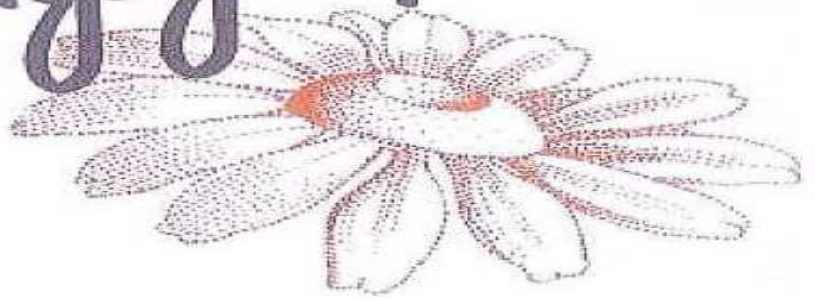


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

11. Oktober 2015 - 28. Sonntag im Jahreskreis - 90. Jahrgang - Nr. 41

**Wenn die Liebe vorhanden ist,
wird das Unmögliche möglich.**
aus Indien

Was muss ich tun?

Eine uralte Frage! Sie beschäftigt die Menschheit seit Jahrtausenden. Habe ich in meinem Leben eine Antwort darauf gefunden? Wahrscheinlich nicht so ganz. Ich bin oft in Situationen geraten, hineingestolpert, die mir nicht gut taten. Dann suchte ich nach Möglichkeiten aus dieser Beschwerde herauszukommen. Leider nicht immer erfolgreich. Gibt es dann noch einen anderen Weg, der mir helfen könnte? Eindeutig: JA! Aber dieser ist nicht so ganz „umsonst“ zu haben. Alles Gute im Leben hat eben seinen Preis!

Jesus fordert mich mit seiner Radikalität kräftig heraus. Es hört sich weder zeitgemäß noch natürlich an, was ER von mir erwartet. „**Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben**“ (Mk 10,21). Schöne Träumerei?! Meint ER das wirklich so oder ist das nur eine irritierende Übertreibung? Weder noch!

Das krampfhaftes Festhalten an den materiellen Gütern macht den Besitzer weder glücklich noch gesund. „Der Geizige“ von Molière lässt grüßen. Großer Besitz verpflichtet zum besonderen Handeln. Ungewöhnlich große Verantwortung ist dem Menschen dadurch anvertraut worden.

Tausende Flüchtlinge kommen zu uns. Sie haben alles „daheim“ zurückgelassen. Sie wollen bei uns ein neues Leben beginnen. Vielleicht ist sogar Jesus unter ihnen? Kann ich, will ich ihnen helfen? ER verpflichtet mich dazu!

Im Schenken, im Geben erlebe ich wunderbare Freude. Meine Befindlichkeit erfährt eine besondere bis dahin nicht gekannte Leichtigkeit. Meine verkrampften Hände öffnen sich und sind bereit, heilend zu helfen. Meine schweren Füße tragen mich leicht über Straßen und Hügel einer bedürftigen Welt. Dankbarkeit und ein freudiges Lächeln des Beschenkten sind die liebevolle Belohnung für mein selbstloses Tun. Die Dunkelheit meines traurigen Herzens verschwindet und neues lichtvolles Vertrauen in das Leben und in die Menschen kommt von selbst auf. Und das alles nur, weil ich den wahren Schatz im Leben in den Blick meines Herzens genommen habe. ER ist der Schatz meines Daseins. ER trägt mich gerade auch jetzt. ER führt mich aus der Freudlosigkeit heraus in das bunte Treiben des frohen Lebens hinein, voll Zuversicht und grenzenloser Hoffnung.

Pater Siegmund Malinowski, Kamillianer

Foto: Günter Havlena / pixelio.de

